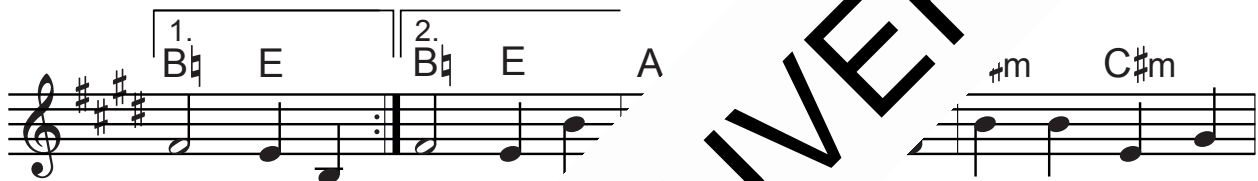


## Was Gott tut, das ist wohlgetan



1. Was Gott tut, das ist wohl - ge - ta' ant sein  
er fängt sei - ne Sa - cher nal - ten



Wil - le; wie stil - le rt, der in der Not mich



wohl w en; drum lass ich ihn nur wal - ten.

2. Was G' ertan, / er wird mich nicht betrügen; / er führet  
mich a' / lass ich mir genügen / an seiner Huld / und hab  
Ged' / unglück wenden, / es steht in seinen Händen.

Was ist wohlgetan, / er wird mich wohl bedenken; / er als  
vundermann / wird mir nicht Gift einschenken / für Arzenei; /  
/ drum will ich auf ihn bauen / und seiner Güte trauen.

Gott tut, das ist wohlgetan, / er ist mein Licht und Leben, / der mir  
/ Böses gönnen kann; / ich will mich ihm ergeben / in Freud und Leid, /  
kommt die Zeit, / da öffentlich erscheint, / wie treulich er es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / muss ich den Kelch gleich schmecken, /  
der bitter ist nach meinem Wahn, / lass ich mich doch nicht schrecken, /  
weil doch zuletzt / ich werd ergötzt / mit süßem Trost im Herzen; / da  
weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / dabei will ich verbleiben. / Es mag mich  
auf die rauhe Bahn / Not, Tod und Elend treiben, / so wird Gott mich / ganz  
väterlich / in seinen Armen halten; / drum lass ich ihn nur walten.